

**Kirchgemeindeversammlung der Kirchgemeinde Gräsch-Fanas-Valzeina
– Bericht des Pfarramts, 6. Mai 2024
Peggy J. Kersten / Dirk O. Schulz**

Dirk:

Geschätzter Vorstand, liebe Schwestern und Brüder!

Nach einem Jahr Probezeit wurden wir beide Anfang Juli 2023 auf Vorschlag des Vorstandes einstimmig von dieser Kirchgemeindeversammlung als Eure Pfarrpersonen gewählt. Eine Woche später fand die feierliche und uns sehr beglückende Installation im Rahmen eines festlichen Gottesdienstes in der Kirche in Gräsch statt. Seitdem sind wir gerne und hoch motiviert mit Euch zusammen hier unterwegs, um in der Kirchgemeinde und in der Kirchenregion zu leben und zu arbeiten.

Für die kirchliche Arbeit ist zentral, was von den Stimmberechtigten dieser Kirchgemeinde – gestützt auf Art. 6 der Kirchenverfassung – im November 2021 als Kirchgemeindeordnung beschlossen worden ist. Darin heisst es in Artikel 1:

«Die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Gräsch-Fanas-Valzeina gründet auf Gott und auf dem Evangelium von Jesus Christus mit seiner befreienden und wegweisenden Kraft. Sie ging aus der Reformation hervor und erneuert sich stets aus dem lebendigen Dialog mit dem Wort Gottes in der Bibel und mit der Gesellschaft.

Sie geht auf Anliegen und Fragen der Menschen ein und begleitet sie bei der Suche nach Sinn und Orientierung.»

Diese Kernsätze, in denen der Auftrag von Kirche beschrieben wird, teilen wir beide uneingeschränkt – sie sind Richtschnur unserer Arbeit als Pfarrersleut.

Daraus folgt für unsere Arbeit im Berichtsjahr 2023:

Die Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus ist zentral in jeder Form von Gottesdienst – sei es im Sonntagsgottesdienst oder aber bei sogenannten Amtshandlungen. Aber eben auch in der Seelsorge, in der Begleitung von Menschen beim Miteinander-Leben, im Religionsunterricht in der Schule oder in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Das alles macht uns meistens grosse Freude – natürlich ist es auch mühsam – aber dafür sind wir da. Es lohnt sich!

Zu den Gottesdiensten: Die vom Vorstand beschlossenen Veränderungen bezüglich der Gottesdienst-Orte verteilt auf die drei Kirchen dieser Gemeinde

haben sich bewährt: Wir sind überall präsent, wechseln die Orte transparent und sind verlässlich da! Die Gottesdienstformen sind vielfältig – auch durch die hervorragende Zusammenarbeit mit der Katholischen Gemeinde und mit den reformierten Pfarrpersonen in den Nachbargemeinden Seewis und Schiers. Mit ihnen regeln wir zum Vorteil aller Beteiligten alle Vertretungsdienste. Die Kirchenregion wächst zusammen! Gut so!

In 2023 haben wir insgesamt 62 GD gefeiert – genau gleichmässig verteilt auf die Kirchen in Grüşch und Fanas – und einmal pro Monat in Valzeina – sowie auf Bergen, wie Stels oben oder Schwänzelegg. Dazu kommen 7 Taufen, 6 konfirmierte Jugendliche, 1 Trauung und 10 Abdankungen, bzw. Beisetzungen.

Der Religionsunterricht in der 1. und 2. Klasse der Primarschule in Grüşch ist eine Freude – und wir sind als Kirchgemeinde für die Schule ein verlässlicher Partner. Die Verbindungen mit den Kindern und dem Kollegium – und indirekt auch mit den Familien der Kinder – sind gut: Besonders deutlich wird das bei den Gottesdiensten zum Erntedankfest und vor allem auch bei den Schulweihnachtsfeiern – sechs (!) waren es vor Weihnachten 2023! Für die Kinder da sein heisst auch – Seelsorge: Die Urnani ist gestorben, der kleine Hund operiert worden...

Bei den Gruppen hatten wir dem Vorstand bei Dienstbeginn Juni 2022 versprochen, dass wir ein Jahr lang alles wie aufgelegt unverändert weiterführen werden – nach einem Jahr aber machen wir Vorschläge für aus unserer Sicht notwendige Anpassungen. Das ist erfolgt. Als Ergebnis halte ich fest: Das Pfarrsäli in Grüşch ist für Seniorinnen und Senioren – aber auch für Menschen, die noch etwas jünger sind – ein beliebter Ort der Begegnung: Vom Stick- und Spielnachmittag mit Pro Senectute bis hin zum Mittagstisch, über den Bibelgesprächskreis und die Seniorengestaltungstage bis hin zum monatlichen Treffen der Liebhaber von J. S. Bachs Musik. Von Kindern die dort das Schwarzlichttheaterstück mit der Pfarrerin einproben. Von Kindern die im Gschichta Zält erleben, wie Glauben und Leben miteinander verbunden sind. Von Jugendlichen, die in unserer Gesellschaft in einem zunehmend schwerer werdenden Übergang ins Erwachsenen-Leben durch den Konfirmandenunterricht begleitet werden. Kurz: Wir schauen dankbar auf das, was da ist, und wir sind sehr zufrieden, dass wir bei der Arbeit nicht an Langeweile leiden!

Und zudem: Der Pfarrer ist seit Anfang des Jahres regelmässig auch im Beizli «Krone» in Grüşch anzutreffen – «Hengärä mit Pfarrer» bei Wein, Bier oder Schorli: Da treffe ich Menschen, die ich zumeist nicht Sonntags in der Kirche

treffe. Wir reden einfach miteinander über «Gott und die Welt» - daraus ergibt sich das eine oder andere Gespräch bei den Leuten daheim. Wenn alle dabei merken, dass ein Kirchenmann auch irgendwie ein ganz normaler Mensch ist, dann ist das für manche auch schon eine neue Erfahrung...

Halten wir fest: Die Qualität der Arbeit von Kirche bemisst sich nicht an Zahlen – es geht darum, dass wir zusammen fröhlich und mutig unserem Auftrag nachkommen: Wir haben schlicht überhaupt gar keine Zeit, Gott zu verschweigen!

Peggy:

Im Gegenteil: Gott mischt immer mit! Das auszusprechen, dafür sind wir Pfarrersleute da: Im Kirchenvorstand, in der Schule, bei den Kindern und den Konfirmanden, bei Grossen und Kleinen.

Manchmal ist das unbequem: Es ist heutzutage nicht mehr üblich, Gott in's Leben hineinzulassen – und oft wird es sogar als peinlich empfunden, wenn jemand über seinen oder ihren Glauben spricht.

Aber: Es macht einen Unterschied, ob wir Entscheidungen im Leben und im Kirchenvorstand, als junger und als alter Mensch mit Gott oder ohne Gott treffen.

Und daran habe ich Freude, Menschen darauf aufmerksam zu machen, dass Gott nicht in die private Nachttischschublade gehört, sondern mitten in unser Leben!

Bei den Kindern, meiner Arbeit im Gschichta Zält und mit den grösseren im Schwarzlichttheater oder mit den noch grösseren im Konfirmandenunterricht merke ich manchmal, wie wenig Zeit noch bleibt für religiöse Inhalte neben all den Aufgaben, die die Kleinen und Grösseren schon jetzt im Leben zu erfüllen haben.

Deshalb möchte ich gern Eltern einladen, mitzumachen am Denkprozess: Was passiert, wenn ich nicht nur Aufgaben erfüllen muss, sondern auch dem Sinn dahinter eine grössere Bedeutung gebe?

Ich bin gerade dabei, Eltern zu suchen, die die Aufgabe, ihre Kinder auch religiös zu begleiten, als grossen Gewinn entdecken: Mit ihnen zusammen möchte ich die Kinderarbeit vorbereiten: Eine kleine Gruppe von Eltern, die Lust und Freude daran haben, die Kinder beim Gschichta Zält und im Schwarzlichttheater zu begleiten!

Bei den Konfirmanden habe ich gemerkt: Es ist zu wenig, wenn man sich nur alle drei Monate einmal trifft, da kann Vertrauen nicht wachsen.

Deshalb haben wir die Konfarbeit wieder auf zwei Jahre komprimiert. Nach den Sommerferien beginnt die erste Gruppe mit dem neuen zweijährigen Programm, bei dem wir uns öfter sehen und vielleicht so etwas wie Vertrauen

wachsen kann. Auch wenn die Hormone manchmal so schrecklich schaukeln und noch dazu die Welt um uns herum gerade Kopf steht.

Ein grosses Programm und Auswahlmöglichkeit gibt es durch die regionale Zusammenarbeit über das digitale Medium der KoniApp. Da gibt es Möglichkeiten, eine Spitalführung durch das Kantonsspital in Chur zu buchen, oder ein Besuch bei einem Sozialarbeiter, der mit Drogenabhängigen in m Stadtpark Chur arbeitet, den Weg von Geflüchteten durch die Sozialen Hilfswerke für Geflüchtete kennen zu lernen ... so vieles gibt es zu entdecken und nicht zuletzt die eigene Kirchgemeinde: Den Bibellesekreis und das Singen mit Jung und Alt.

All das hält uns im Pfarramt in Atem: Ja, es wird nicht langweilig!

Und ja, wie gut ist es, bei alledem immer wieder den Austausch mit Mitmenschen zu suchen, mit denen wir gemeinsam unseren Weg durchs Leben suchen.

Dafür sind wir da. Wir freuen uns, wenn Vertrauen, Offenheit und Ehrlichkeit den Austausch miteinander fördern:

So dass wir alle dem Himmel ein Stück entgegen wachsen.

Denn Gott ist für mich Freiheit ohne Angst; und Gott ist Lebendigkeit durch Vielfalt.

Wie gut, wenn es gelingt, bei einer Begleitung bei einer Abdankung, wenn Menschen dadurch eine neue Perspektive bekommen und wieder aufeinander zugehen.

Freude macht es mir, zu sehen, wie Menschen aufblühen, wenn sie gehört werden in ihren Problemen und wir gemeinsam nach einem neuen Weg suchen!

Im Herbst möchte ich beginnen mit einer besonderen Seelsorgeausbildung, von der ich hier in der Schweiz viel Gutes gehört habe: Es ist eine Langzeitfortbildung in Lösungsorientierter Seelsorge – wobei die meist 4-tägigen Kurse in der ganzen Schweiz stattfinden.

Das bedeutet nicht, dass die Gemeinde dann weniger von mir hat – sondern ich hoffe, dass ich meinen Beruf noch professioneller und damit für die Gemeinde mit noch grösserer Qualität ausüben kann. Ich freue mich, dass der Kirchenvorstand diese Fortbildung unterstützt – vorerst nicht finanziell, denn wir Pfarrers haben ein Fortbildungskonto bei der Landeskirche, das wir nutzen sollen! Vielen Dank dafür dem Vorstand!

Wir sind dankbar für die hervorragende Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden der Kirchgemeinde – den Messmern, den Musikern, der Sekretärin – kurz, mit allen!

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass der Austausch und die Zusammenarbeit mit unseren katholischen und reformierten Kollegen und Kolleginnen hier weiterhin so produktiv und fröhlich läuft.

Und für die Arbeit in der Kirchgemeinde wünsche ich mir, dass Vertrauen miteinander wächst und wir auch bei unterschiedlicher Herkunft und Erfahrungen einander eine Bereicherung sein können. Ich wünsche mir, dass wir dem Himmel, der über uns ist und der immer ein grosses Stück von uns allen entfernt bleibt, durch ein gutes Miteinander ein Stück näher kommen.